

§. 17.

Die Spundpfäle brauchen nicht außerordentlich dick oder stark zu seyn, daher können sie mehrentheils von starkem und einmal aufgeschnittenem Holze angefertigt werden.

§. 18.

Wenn jedoch der Grund sehr fest und unrein ist, beugen sich die schwachen Spundpfäle unter den Rammschäligen, und in diesem Fall müssen sie etwas stärker genommen werden.

§. 19.

Dahingegen sind bey einem leichten oder weichen Grunde 4 bis 5 zöllige Bohlen hinreichend. Dergleichen Bohlen werden nur durch abgeschärfte Kanten und eben solche Vertiefungen zusammen gefügt.

Anmerk. Die Holländer und Franzosen bedienen sich fast gar nicht der eigentlichen starken Spundpfäle, sondern sie gebrauchen größtentheils nur gespundete Bohlen.

§. 20.

Die Spundpfäle und Bohlen werden an beyden breiten Seiten auf die Mitte ihrer Dicke zugespitzt. Dieses Spitzen muß aber nicht an einzelnen Pfälen und Bohlen, sondern an allen zugleich nach der Mittellinie, auf der Zulage geschehen.

Anmerk. Das accurate Einrammen hängt sehr hiervon ab.

§. 21.

Das schräge Verschneiden an einer Seite der Spundpfäle oder Spundbohlen, in entgegen gesetzter Richtung aus der Mitte einer Wand, nach Fig. 1. Fig. 1.